

Ein Hochbeet anlegen

Ein Beitrag von Thomas Schaal



Ein Hochbeet liegt, wie die Bezeichnung schon verrät, höher als normale Beete. Die erhöhte Lage bringt den Vorteil mit sich, dass das Beet früher erwärmt wird. Zudem bietet sich ein Hochbeet an, wenn der Gartenbesitzer beispielsweise Rückenprobleme hat und sich nicht so tief bücken kann.

Der größte Vorteil ist jedoch, dass man ein Hochbeet auch auf ungeeignetem Gartenboden wie Kies oder Pflasterstein anlegen kann. Baut man ein Hochbeet an einem Hügel an, vergrößert sich die Anbaufläche durch die Steigung um etwa ein Drittel. Da ein Hochbeet mehr Licht bekommt, kann man die Pflanzen problemlos nebeneinander pflanzen. So lässt sich der Platz optimal nutzen.

Ursprünglich entstand das Hochbeet dadurch, dass natürliche Abfälle wie altes Holz oder Laub auf einen Platz kamen und dem natürlichen Prozess gemäß verwertet wurden. Auch heute können natürliche Abfälle auf diese Weise sinnvoll verwertet werden. Denn der Boden, der sich auf einem Hochbeet bildet, eignet sich besonders gut für tief wurzelnde Pflanzen. Zudem werden die Pflanzen durch den nährstoffreichen Boden sehr gut versorgt.

In den ersten Jahren sollte man Gemüse anpflanzen, das viele Nährstoffe benötigt. Geeignete Gemüsesorten für das erste Jahr sind beispielsweise Gurken, Tomaten, Zuckerschoten oder Stangenbohnen. Im zweiten Jahr bieten sich Majoran, Sommerblumen, Kartoffeln oder einjährige Kräuterpflanzen an. In den ersten zwei Jahren sollte man das Hochbeet nicht düngen. Im dritten Jahr sollte man Rosenkohl, Salat, Weißkohl oder Kohlrabi anpflanzen. Für das vierte Jahr eignen sich Petersilie, einjährige Kräuter, Möhren, Rote Beete und Lauch. Gemüsesorten, die viel Nitrat enthalten wie Spinat oder Chinakohl sollten erst später angepflanzt werden.

Da Hochbeete etwa 12 cm pro Jahr absacken, sollte man das Beet bei jeder neuen Einpflanzung mit Kompost auffüllen. Nach etwa 6 Jahren sollte man die Schichten neu auflegen.

Die Form eines Hochbeetes

In der Regel wird ein Hochbeet in rechteckiger Form angelegt. Der Rahmen lässt sich einfach durch Holz, Betonplatten oder Blech bauen. Dabei sollte man beachten, dass ein Holzrahmen nur ein paar Jahre hält. Holz mit längerer Lebensdauer ist beispielsweise Eiche. Eiche hält etwa 20 Jahre. Langfristig bieten jedoch auch Beton- und Blechplatten eine gute Lösung. Um einen festen Rahmen zu erhalten, sollte man die Platten durch Eckwinkel stabilisieren. Die Winkel können in den Boden gedreht oder geschlagen werden. Insgesamt sollte die schmale Seite des Hochbeetes etwa 1,50 m lang sein. Bei dieser Länge lassen sich problemlos die Pflanzen im Beet pflegen. Die lange Seite sollte mindestens 1,80 m betragen. Das Fundament sollte etwa 50 cm tief sein. Der beste Standort für ein Hochbeet ist ein sonniger Platz in Nord-Süd-Richtung.

Bevor man Erde bzw. mit natürlichen Abfällen eine Schicht schafft, legt man ein engmaschiges Gitter aus Draht hinein. Das Gitter schützt die Pflanzen vor Nagetieren. Die Grundlage sollte aus einer etwa 20 cm dicken Schicht aus zerkleinerten Ästen bestehen. Als zweite Schicht eignen sich Rasensonden, die mit dem Gras nach oben liegen sollten. Die zweite Schicht sollte etwa 15 cm dick sein.

Darauf wird feuchtes Laub als dritte Schicht gelegt. Die dritte Schicht sollte etwa 20 cm dick sein. Die vierte Schicht sollte etwa 15 cm dick sein und aus Kompost bestehen. Als letzte Schicht sollte man dann eine Mischung aus Erde und Kompost drauf legen. Diese Schicht sollte etwa 25 cm dick sein.